



Steiner Anzeiger

WOCHENZEITUNG FÜR DEN BEZIRK
STEIN AM RHEIN UND UMGEBUNG

33. Jahrgang, Nummer 15, 16. April 2024

Einzelpreis: Fr. 2.50, erscheint immer dienstags

 **Steiner
Anzeiger**

**Jetzt
abonnieren!**

Aboservice
Telefon 052 633 33 66



Die Schiffflände in Stein am Rhein soll neu gestaltet werden. Im Juni wird abgestimmt.

Bild Thomas Martens

Schiffflände nimmt erste Hürde

Nach intensiver Diskussion wies der Einwohnerrat einen Antrag zur Ausarbeitung einer Variante zum Schiffländiprojekt zurück und bewilligte mit 10:4 Stimmen das vom Stadtrat vorgeschlagene Projekt.

STEIN AM RHEIN 5,82 Millionen Franken. So viel soll die Neugestaltung der Schiffflände Stein am Rhein kosten. Der Kreditantrag lag dem Einwohnerrat am Freitag vor. Stadtrat Christian Gemperle trug der Bedeutung des Projekts für das Städtchen Rechnung und erläuterte etliche Aspekte, darunter auch die Risikoanalyse. Sie ergab, dass die Lage vergleichbar der heutigen ist, die Verkehrsführung sei sogar sicherer, man schaffe indes nicht alle Konflikte aus der Welt. Er sagte auch, dass im Falle einer Ablehnung die Planungskosten von

450 000 Franken durch die Stadt entrichtet werden müssten. Das war denn auch einer der Punkte, den Markus Vetterli (SP) namens der vorbereitenden Kommission aufgriff: «Das ist kein Pappentier», warnte er.

Das Geschäft war in der Kommission umstritten gewesen, Vetterli vertrat die befürwortende Mehrheit und begründete sie mit verschiedenen Argumenten. Man habe sich zum Projekt äussern können, die Anliegen der Gastro seien berücksichtigt. Podeste seien heute nicht mehr bewilligungspflichtig,

der Klimasituation habe man Rechnung getragen. Das Projekt erhöhe die Attraktivität.

Als Minderheitenvertreter äusserte sich Claudio Götz (Pro Stein). Die neue Verkehrsführung und die Verlegung der Gastronomie in die Platzmitte sind aus seiner Sicht eine Gefahr für das Servicepersonal. Zudem seien auch die Unterhaltskosten zu gering bemessen. Er beantragte, den Vorschlag zurückzuweisen und zu überarbeiten.

Vetterli äusserte sich auch namens der SP im befürwortenden Sinne. Das Projekt sei bewilligungsfähig, der Planungsprozess erlaube keine Alternative. Die in der Presse gezeigte Alternative sei ziemlich abenteuerlich, der Verkehr so nahe am Ufer gefährlich.

Weiter auf S. 2

Kein Gehör für Verlegung des Pumptracks

STEIN AM RHEIN Es war der letzte Versuch von Walter Oderbolz, den Pumptrack vor den Alterswohnungen doch noch zu verhindern. Er fand kein Gehör.

«Es ist eigenartig, dass man mir das Wort beschneiden will, wenn andere halbstundenweise reden können», setzte Walter Oderbolz an den Beginn seiner Ausführungen zur Volksmotion Pumptrack in Stein am Rhein.

Sie richtete sich an den Einwohnerrat und forderte, den Pumptrack weg von den Alterswohnungen in der Fridau an einen anderen Standort zu verlegen. Sie wurde mit den zehn benötigten Unterschriften eingereicht.

Anstatt sich auf die Begründung der Volksmotion zu konzentrieren, holte Oderbolz weit aus. Er ignorierte dabei die mehrmaligen Aufforderungen Waltraud Zepf Gettos, Präsidentin des Einwohnerrats, zur Sache zu reden ebenso, wie er es verhinderte, dass diese einem Ordnungsantrag Markus Vetterlis (SP) entsprechen konnte. Oderbolz' Ausführungen gipfelten darin, dass das, «was der Stadtrat hier inszeniert, unwürdig und ehrverletzend ist». Dabei handelte es sich um die Vorgeschichte zum Begriff «Vetternwirtschaft», den Oderbolz gegenüber dem Stadtrat geäußert hatte.

Seither bedrohten ihn die Anwälte des Stadtrats damit, bei weiteren Äusserungen könnten strafrechtliche Schritte gegen ihn eingereicht werden.

Weiter auf S. 2





Claudio Götz vertrat den Standpunkt der bürgerlichen Minderheit und stellte einen Rückweisungsantrag.

Bild uju

Schifflande ...

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Beat Leu (GLP) stellte sich hinter den Rückweisungsantrag und die Ausarbeitung einer Alternative. Er befürchte eine Ablehnung, die mit einer Variantenabstimmung verhindert werden kann. Mit einer Bearbeitung würde man die Urheberrechte verletzen, antwortete Gemperle. Zudem würde es zwischen 200 000 und 400 000 Franken kosten, ein neues Projekt zu erarbeiten, Geld, das man nicht habe.

Roman Suter (FDP) zeigte zwar Verständnis für den Variantenvorschlag. Es sei aber nicht fair, ihn erst auf den letzten zehn Metern zu machen. In einer geheimen Abstimmung wurde der Rückweisungsantrag mit 11 zu 4 Stimmen abgelehnt. Dann stellte Götz noch die Frage der Terrainanpassung.

Man habe an der öffentlichen Vorstellung des Projekts darauf hingewiesen, dass gewisse Anpassungen im Bereich des Restaurants Schiff möglich seien, antwortete Gemperle. Nachdem auch das geklärt war, fiel die Abstimmung mit 10 zu 4 Stimmen und einer Enthaltung zugunsten des Kredits von 5,82 Millionen Franken aus. Im Juni befanden die Stimmberechtigten über das Projekt.

Transparentere Finanzierung

Einstimmig befürwortet wurde der Antrag von Stadträtin Carla Rossi zur Pauschalfinanzierung der schulergänzenden Früh- und Mittagsbetreuung. Sie beträgt 4 respektive 10 Franken und dürfte sich auf etwa 40 000 Franken jährlich belaufen. Ohne Gegenstimme bewilligte der Einwohnerrat auch das Reglement über Beiträge an familien- und schulergänzende Betreuung, das auch private Kitas einbezieht. Es sieht Minimal- und Maximalwerte vor und ist insgesamt transparenter als die bisherige Regelung. Im Einwohnerrat wurde begrüsst, dass zur Berechnung der Tarife neben Steuereinkommen und Vermögen auch die Familiengrösse einbezogen wurde.

Dann nahm der Einwohnerrat drei kleine Veränderungen an seiner Geschäftsordnung vor und brachte sie damit in Einklang mit der Verfassung der Stadt Stein am Rhein.

Ursula Junker

Kein Gehör für Verlegung ...

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Oderbolz' Anwalt bezeichnete indessen die Vorwürfe als ungerechtfertigt.

Auf die Vorgeschichte folgte die Begründung der Volksmotion. Damit, dass der Stadtrat alle Aufgaben für Planung und Baueingabe übernommen habe, habe er seine Kompetenz von 30 000 Franken – so hoch lautete die Forderung in der Orientierungsvorlage an den Einwohnerrat – überschritten. «Er muss die Vorlage deshalb zwingend dem Einwohnerrat vorlegen.» Dann fügte Oderbolz auch noch an, dass der Stadtrat mit dem Pumptrack das Gegenteil dessen tue, was er in Reglementen und Publikationen verkünde, nämlich «Grünräume zu schützen und Bodenversiegelung zu verhindern».

Stadtrat Ueli Böhni erinnerte daran, dass man im Einwohnerrat die Standortkriterien vorgestellt habe. Er verzichte deshalb auf eine Stellungnahme dazu. Auch sei weder der Regierungsrat noch das Gericht auf die Beschwerden Oderbolz' eingetreten. Als zuständig für den Gebrauchsleihevertrag bezeichnete Böhni den Stadtrat. Daraus folgerte er, dass das Begehren



Es dürfte seine letzte Anstrengung gewesen sein, den Pumptrack zu verhindern. Die Volksmotion von Walter Oderbolz wurde für unerheblich erklärt.

Bild uju

nicht motionsfähig sei, da es nicht in die Kompetenz des Einwohnerrates falle. Der Stadtrat beantrage, die Motion für unerheblich zu erklären, so Böhni. Im Weiteren hielt er fest, dass die Aussagen Oderbolz' gegenüber einzelnen Mitgliedern des Stadtrates inkorrekt seien, daran änderten die von dessen Rechtsvertreter getätigten Aussagen nichts. Der Einwohnerrat folgte dem stadträtlichen Antrag und erklärte die Motion als nicht erheblich.

Mit einem Nachsatz äusserte sich Christoph Stamm (GLP) zum Thema Standort Pumptrack vor den Alterswohnungen: «Auch wenn wir keinen Anspruch darauf haben, so hätte ich mir doch gewünscht, dass es einen anderen Standort gäbe.»

Ursula Junker

LESEBRIEFE ZUR SCHIFFLÄNDE

Wünsche wurden berücksichtigt

Die erhobenen Wünsche der Bevölkerung spielten im Projekt von Beginn weg eine zentrale Rolle. Am Schluss wurden auf Basis des Siegerprojekts verschiedenste Aspekte in der Tiefe entwickelt und überprüft, auch die Sicherheit des Restaurantpersonals. Dies hat etwa 400 000 Franken aus der Stadtkasse gekostet. Das übernimmt die Windler-Stiftung bei Umsetzung des Projekts, aber nur dann.

Die vertiefte feuerpolizeiliche Überprüfung zeigte klar: Weder Podeste wie heute an der Hausfront breiter als 2,5 Meter sind zulässig, noch grosse Sonnenschirme mit schweren Sockeln. Jene Kreise, die «mit kleinen Massnahmen» eine neue Variante hinzubaunern wollen, werben auf Basis falscher Vorstellungen. Richtig ist: Sie könnten in

Zukunft als Sommergäste an der Hausfront auf dem Platz schmoren, notdürftig geschützt unter einem Meer kleiner, tiefer Sonnenschirme. Der Verkehr, der trotz generellem Fahrverbot ein so grosses Problem sein soll, würde derweil dem Rhein entlang mitten durch die Fussgängerzone rollen, deren Besucher das Wasser geniessen wollen. Ganz simpel. Ganz gut?

Die Wirte an der Schiffländi könnten sich glücklich schätzen, weiterhin zu sehr fairen Pachtzinsen an einem attraktiven Ort auf öffentlichem Grund wirtschaften zu dürfen. Lassen Sie sich nicht verwirren von ihren Partikularinteressen und unausgegorenen Alternativen! Stimmen Sie mit mir Ja zum sehr attraktiven Schifflandeprojekt.

Markus Vetterli, Einwohnerrat SP

Meine neue Schifflande

Ich sehe mich schon, wie ich bei einem Glas Steiner Wein, unter den Bäumen an unserer neu gestalteten Schifflande, den Sonnenuntergang genieße. Dazu höre ich das Plätschern des Wassers im Brunnen und das Lachen von Kindern, welche gerade die Treppe des Rheinzugangs hinaufrennen. An den Picknicktischen haben sich Familien niedergelassen und die Liegen sind voll belegt. Im überdachten Pavillon spielt ein kleines Ensemble ein paar klassische Stücke, welche das abendliche Bild vollenden. Mir gefällt der neue Blick auf die freigelegten Fassaden ohne Podeste und Sonnenschirme.

Es war wieder ein sehr heisser Tag, aber unter den Bäumen und mit der leichten Bise ist es wunderbar erträglich. Auch der schöne, ge-

schliffene Natursteinboden, wirkt angenehm kühlend. Der Wein ist perfekt temperiert, da er direkt aus dem Kühlschrank des Aussenbuffets stammt. Mit der eintretenden Dunkelheit werden die Lichterketten eingeschaltet. Eine südländische Atmosphäre verzaubert den Platz. Traumhaft! Was will man noch mehr?

Ah ja, möglichst kein Geld für die Realisierung des Schifflande-traums ausgeben ... aber auch das geht in Stein am Rhein. Danke, liebe Windler-Stiftung. Ich freue mich riesig über das grosszügige Geschenk.

Nun hoffe ich, dass die Steiner Bevölkerung am 9. Juni auch Ja sagt zur Neugestaltung Schifflande Stein am Rhein.

Richie Schlatter, Stein am Rhein